

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Sobndorf, Köditz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Sebnitz, Marienau, den Müllengrund, Rübischappel und Tirschheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 20.— M. monatlich frei ins Haus, durch die Post bezogen 60.— M. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungsträger entgegen. — Einzelnummer 30 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechspaltige Grundzeile wird mit 2.— M. für auswärtige Besteller mit 2,25 M. berechnet. Im Reklame- und amtlichen Teile folgt die dreispaltige Zeile 4,50 M., für Auswärtige 5.— M. Schluss der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der Anwaltschaft, sowie des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., Inh. Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes.

Nr 107

Dienstag, den 9 Mai 1922

72 Jahrgang.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die nächste Vollziehung des Völkerbundes soll am 4. September in Genf stattfinden.
Die Blätter melden aus Genua, daß bei dem gegenwärtigen Stadium der Konferenz an eine Reise des Reichsanzlers zur Berichterstattung nach Berlin auch nur für einige Tage nicht zu denken sei. Die augenblicklich schwebenden Verhandlungen machen die Anwesenheit des Reichsanzlers dringend notwendig.
Der deutsche Finanzminister Dr. Hermès zusammen mit Staatssekretär Bergmann werden am Mittwoch oder Donnerstag in Paris erwartet, um der Reparationskommission die Lage Deutschlands darzulegen.
Ein Teil der russischen Delegation, die unter Führung Goffes am Montag früh in Berlin eingetroffen war, ist am Montagabend entgegen den ursprünglichen Absichten, ohne Aufenthalt nach Moskau weitergereist.
Der Streit auf der Juche Dorffeld mit seinen Wirkungen ist nach der Rheinisch-Westfälischen Zeitung noch immer nicht beendet. Gegenwärtig befinden sich zehn Juchen im Streite. Drei Juchen — Hamborn, Karoline und Margarete — sind neu hinzugekommen.
Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, dürfte, soweit es sich bis jetzt überleben läßt, die Liebergabe der oberdeutschen Gebiete an Deutschland und Polen im Laufe des Juni erfolgen.
Nach Blättermeldungen wurden in Warschau in den letzten Tagen zahlreiche Kommunisten verhaftet.

Deutsches Reich

Ernennungen im sächsischen Verwaltungsdienst.

Dresden. Zum Kreishauptmann von Chemnitz war Ministerialdirektor Dr. Streit vorgezogen worden. Dr. Streit hat jedoch gelehnt, aus Gründen persönlicher Natur von seiner Ernennung abzusehen. Die Frage der Befehung der Kreishauptmannschaft Chemnitz bleibt infolgedessen noch offen. Regierungsrat Dr. Jungmann von der Amtshauptmannschaft Borna ist durch Beschluß des Gesamtministeriums zum Amtshauptmann von Bauen, der Dresdner Stadtverordnetenversammlung Rahn zum Amtshauptmann von Großhain ernannt worden. — Amtshauptmann Dr. Jungmann ist schon seit einer Reihe von Jahren Regierungsrat an der Amtshauptmannschaft Borna. Er ist der Sohn des Leipziger Geheimrats Jungmann, des ehemaligen Rektors der Leipziger Thomasschule. — Amtshauptmann Rahn ist Jägermeister, war sozialdemokratischer Parteiführer für Ostschlesien, gehörte der Volkstammer als sozialdemokratischer Abgeordneter an, trat dann in das Ministerium Erdmann als Minister des Innern ein und mußte bei dem Eintritt der Unabhängigen in die Regierung diesen Posten an Lipinski abgeben. Gegenwärtig gehört Rahn dem sächsischen Landtag an und war seit Beginn dieses Jahres Stadtverordneter vorsteher von Dresden.

Weitere Verschlechterung der Reichsfinanzen.

Berlin. Der vorliegende Abschluß für April d. J. weist eine allgemeine Steigerung der Einnahmen des Reiches an Zöllen und Steuern im Betrage um je generell 35 Prozent auf, denen eine Erhöhung der Ausgaben gegenüber im Vorjahre um 60,5 Prozent parallel geht. Die Mehrausgaben entfallen über die Hälfte auf Reichszuschüsse für Eisenbahn- und Postetat.

Die Zwangsanleihe vor dem Reichsrat.

Dem Reichsrat ist nunmehr der Gesetzentwurf über die Zwangsanleihe zugegangen. Die Regierung wünscht, daß die Beratungen innerhalb von acht Tagen beendet werden, damit der Reichsrat noch vor dem 31. Mai sich mit der Vorlage beschäftigen kann. Einzelne Punkte des Regierungsentwurfes dürften zu eingehender Debatte im Parlament Anlaß geben.

Hermès und das Kabinett Wirth.

Die Sozialistische Korrespondenz richtet einen heftigen Angriff auf den Reichsfinanzminister Dr. Hermès, den sie beschuldigt, er ziehe daraus ab, das Kabinett Wirth zu stützen. Sie schreibt: Wenn wir trotz der Erfolge des Kabinetts annehmen, daß es bald gestürzt werden wird, so stützen sich diese Vermutungen auf die Rolle, die Dr. Hermès in Genua gespielt hat, und auf die Aktion, die er

in Paris fortsetzen wird. Dieser bedenkenloser Streber und Hinterträger arbeitet unermüdlich daran, das Kabinett Wirth von innen auszuhöhlen und von außen auch von Paris und London zu berennen. Sobald die Konferenz von Genua beendet ist, wird mit allem Nachdruck und mit aller Deutlichkeit darüber zu reden sein. — Man wird die angeführten Aufklärungen, die die Sozialistische Korrespondenz in ihren in diesem Augenblick doppelt auffälligen Angriffen verspricht, abzuwarten haben.

Die polnische Brandfadel an der deutschen Grenze.

Der Verband für Verteidigung der polnischen Westmarten hat sich in einem offenen Briefe an die deutschen Bürger des polnischen Staates gewandt und ihnen die Verantwortung für eine Reihe von Mordtaten zugeschrieben. Das offizielle Blatt „Gazeta Gdanska“ bringt die Ermordung des Dr. Stępczynski in Verbindung mit einer angeblichen breiten deutschen Aktion, die die Unterjochung der deutschen Regierung habe. Das Blatt führt zum Beweise ein Schreiben des preussischen Ministers des Innern vom 30. September 1921 an, in dem ersucht wird, Ermittlungen über Dr. St. anzustellen, ihn zu beobachten und gegebenenfalls eine Hausdurchsuchung bei ihm vorzunehmen. Von zuständiger Stelle wird dazu bemerkt, daß ein derartiges Schreiben niemals ergangen ist und daß infolgedessen die Folgerungen des Danziger Blattes nur einen gewissenlosen Versuch darstellen, die deutschen Regierungen in Zusammenhang mit dem bedauerlichen Mord an Dr. St. zu bringen. Im übrigen ist, wie wir erfahren, wegen des Auftrages des polnischen Westmartenvereins, der die polnische Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten gegen die deutsche aufwiegelt, der deutsche Gesandte in Warschau angewiesen worden, bei der polnischen Regierung Vorstellungen zu erheben und sofortige Maßnahmen zum Schutze der Deutschen zu verlangen.

Wie der französische Wiederaufbau aus der Nähe aussieht.

In einer zahlreich besuchten Vertreterversammlung der Gemeinden des oberelsässischen Kriegsgebietes wurde über das langsame Fortschreiten der dort notwendigen Wiederaufbauarbeiten und über amtliche Schlamereien der französischen Behörden auffallend offen und energisch Klage geführt. Die Mehrzahl der auf der Versammlung vertretenen Einwohner des oberelsässischen Kriegsgebietes haben bis heute noch keinen einzigen Centime für Wiederaufbau erhalten.

Die Braunschweiger U.S.P. fordert Neuwahlen.

Braunschweig. Die leitenden Körperschaften der U.S.P. haben zu der durch den Sturz der braunschweigischen Regierung eingetretenen Lage in der Frage der Regierungsbildung Stellung genommen. Mit 53 gegen 3 Stimmen wurde eine Erklärung beschloffen, die lautet: Durch den Uebertritt des Keneqaten Deter auf die Seite der bürgerlich-kapitalistischen Minderheit des Landtags ist Stimmengleichheit im Landtage herbeigeführt, der sozialdemokratischen Regierung die Basis entzogen und der Wählerwille verächtlich worden. Jeder Versuch, durch Hinzuziehung bürgerlich-kapitalistischer Parteien eine neue Regierung zu bilden, würde eine Vergewaltigung des klaren Willens der sozialistischen Wählermehrheit fördern. Deshalb fordert die U.S.P. die Auflösung des Landtages und die sofortige Fortnahme von Neuwahlen.

Ausland.

Der Petroleumkrieg in Genua.

Moskau. Zu dem Streit um die russischen Petroleumquellen, worauf auch der belgische Widerstand gegen das russische Memorandum zurückzuführen ist, behauptet der Genueser Secolo, daß zwischen England und Rußland kurz nach der Genueser Konferenz ein Abkommen geschlossen werden soll, für das schon jetzt alle Einzelheiten vorbereitet seien. Danach sollen die Quellen von Batu und Grotun von zwei Gesellschaften des Stell-Trustes übernommen werden, die sich den Ausbau der Rohrleitungen und die Abjähren gesichert haben sollen. Die Russen würden das Recht auf 25 Prozent der Produktion erhalten, während das übrige Petroleum auf Rechnung des Trustes verwendet und verkauft werden soll. — Und Deutschland?

Japan und der deutsch-russische Vertrag.

Nichts zeigt mehr die Gebundenheit der japanischen Politik, als daß die Vertreter des Mikadoreiches in Genua die Protestnote der Entente gegen den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages mit unterschrieben haben. Denn die große Frage aller japanischen Außenpolitik bleibt doch die mit Sicherheit zu erwartende Auseinandersetzung mit dem Angelsächsentum. Die Möglichkeiten des Pazifizierens, auf die gegenwärtig die japanische Politik eingestellt ist, könnten doch eines Tages erschöpft sein, und ohne eine russische Rückenbedeckung auf dem asiatischen Festland wird die Tokioer Regierung kaum wagen dürfen, mit Aussicht auf Erfolg dem Angelsächsentum gegenüberzutreten. Wenn daher durch ein deutsch-russisches Zusammenarbeiten die Konsolidierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Rußland gefördert werden kann, so sollte man erwarten, daß auch Japan seinen Vorteil darin erblicken würde, denn je eher Rußland auf die Beine geholfen wird, um so eher rückt auch für Japan der Augenblick heran, der es freier atmen läßt. Daß man in Tokio selbst nicht viel anders fühlt und denkt, geht daraus am besten hervor, daß die japanische Regierung sich dahin geduldet hat, gerade ihr müße an einem Einvernehmen mit Rußland besonders viel liegen, und daß sie ihre Vertreter in Genua veranlaßt hat, in Verhandlungen über gewisse Vorbedingungen zur Aufnahme gegenseitiger Beziehungen einzutreten. Sieht man sich diese Vorbedingungen an, so kann man sie nach zwei Gesichtspunkten einteilen. Die einen — so die Anerkennung der vom japanischen Rußland, bei Japan durch Nichtbezahlung für geliefertes Kriegsmaterial gemachten Schulden, irgendeine Genugtuung für die Ermordung der Japaner in Nikolajewsk im Jahre 1920 — wollen alle Streitpunkte beseitigen und die Bahn zur vollen Verständigung freimachen. Die anderen Forderungen hinsichtlich der Amurschiffahrt, der Fischerei in den sibirischen Küstengewässern sollen Japan zwar gewisse Vorteile sichern, aber sie sollen der Moskauer Regierung auch deutlich machen, daß Japan mit seiner Randstaatenpolitik Schluß gemacht hat, daß es Moskau weiter als Herrn in Sibirien anerkennt.

Deutlicher kann Japan wohl kaum zu erkennen geben, was ihm an der russischen Freundschaft liegt, und obwohl ihm diese Freundschaft erst dann von Wert sein wird, wenn in Rußland andere Verhältnisse eingetreten sind, muß es die Herbeiführung dieser Aenderung durch seine Unterschrift unter die Protestnote der Entente künstlich erschweren. Es rächt sich eben jetzt, daß Japan sich bei Kriegsbeginn der englischen Politik auf Geduld und Verdrerb verließ. Aber gerade darum werden wir der japanischen Unterthänigkeit unter die Protestnote der Alliierten weniger Bedeutung beimessen haben, als den Verhandlungen, die zwischen der russischen und der japanischen Delegation in Genua gepflogen werden sollen. Kommt ein Einvernehmen zwischen Japan und Rußland zustande, dann bedeutet das auch für uns und unsere russischen Beziehungen einen besonderen Fortschritt. Die ersten, wenn auch noch so bescheidenen Grundlagen für ein deutsch-russisch-japanisches Zusammengehen sind dann gelegt, die Ueberlandverbindung zwischen Tokio und Berlin durch ein sowohl Deutschland wie Japan gleichermaßen freundschaftlich gesonnenes Rußland kann anfangen, sich auch für uns in weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Beziehungen geltend zu machen. Wir haben durch die bitteren Erfahrungen des Weltkrieges lernen müssen, welchen schweren Fehler wir begangen, daß wir unter dem System Bethmann-Hollweg uns so wenig nach Osten hin zu orientieren verstanden, obwohl doch die geopolitischen Zusammenhänge ohne weiteres gegeben sind. Um so mehr werden wir jetzt alles tun müssen, um in dieser Richtung vorwärts zu kommen und die sich in Rußland wie in Japan zeigenden Strömungen einer gleichen politischen Erkenntnis zu unterziehen. Dazu gehört in erster Linie, daß wir nicht müde werden, den Japanern deutlich zu machen, wie sehr es doch in ihrem eigenen Interesse liegt, daß sie nicht nur im Stillen den Wiederaufbau Rußlands und Deutschlands wünschen, sondern daß sie sich dazu auch in einer offeneren und ehrlicheren Form, als es bisher geschehen ist, bekennen.

antwortete darauf, kam es zu einem Bekannten zu Paul ange, gab dieser ihm Bescheid, daß er gehen wollte, aber, ließ ihm noch 15 Minuten, bis der jüngere Bruder kam. Als er mit dem inneren verschwand, ist, daß in dem Bekannten wohnt. Die sind gefunden worden. Eine amerikanische Dame der erste Fuß getauscht wurde, und kroch und ihrem Sohn an Bord der entsetzt. — Welch

von Ric Carter der Bekannte Ric Holmes in Bild und sich in einem Hotel und seines Selbst hat nicht weniger Carter erlunden. Inhaftierten. hatte dieser Tage zu nehmen, den ein von eines der ersten ist. In dem Brief hat neuer pro Tag sel, und die Verlebe, käme ein Zutrönen, hinzu. Der sind 15000 Kronen. Wäscheabnutzung nach pro Tag 74150 das tägliche Bad kostet, der glückliche Flasche guten täglich Trinkgelbes geben müßte, ferngegeben erforderlich, wenn man die 0 Kronen berechnet. In diesem Kurort, noch die Kellereien nicht viel unter des Vermögen — muß ein Mensch Hotel wohnen zu Stellen Verstreuten im unklaren

wie gefällt dir der rosig, Vater! — che Seite an. Ich wendet wird.

trifft eben das verinu, was geht denn geht was zurück!

Callnberg.

Klarplatz der Kirche (Frauen) „Rein bleibeine Freude?“

sting fleisch gaffe 2.

ngen heine

bieses Blattes

ld

b. Landgraf.

lands?

Jeber, der Gelegenheit hat, junge Menschen bei der Wahl des Berufs zu beraten, verdient erscheinende Leute auf diese Aufgabe hinweisen.

Im Centraltheater gelang heute und morgen der 3. Teil des großen Lustspiels: „Der Lustknecht“ zur Vorführung. Dieser Teil, betitelt: „Die Schwaigerlente“ ist wieder überaus spannend. Ein habiles Lustspiel vervollständigt das Programm.

Wegen Blutdiana (Hauptstadt) wurde gestern der in den 40er Jahren stehende Kaufmannssohn E. von hier, das Verbrechen soll im Jahre 1914 an der damals 15 Jahre alten Tochter des E. begangen worden sein. E. wurde dem Amtsgericht angeklagt.

Zur Zeit kam heute vormittag der 18jährige Fürst George von Brandenburg, der vor 14 Tagen aus der Erziehungsanstalt Brünnsdorf entlassen war und sich bei seiner 20jährigen „Braut“ hier selbst aufhielt. Dieser, der ein arbeitsloser Mensch ist, hatte sich während seiner Zeit in Brünnsdorf bereits wieder einmündelnd während dieser Zeit ausgeführt.

Zur Zeit kam heute vormittag der 18jährige Fürst George von Brandenburg, der vor 14 Tagen aus der Erziehungsanstalt Brünnsdorf entlassen war und sich bei seiner 20jährigen „Braut“ hier selbst aufhielt. Dieser, der ein arbeitsloser Mensch ist, hatte sich während seiner Zeit in Brünnsdorf bereits wieder einmündelnd während dieser Zeit ausgeführt.

Zur Zeit kam heute vormittag der 18jährige Fürst George von Brandenburg, der vor 14 Tagen aus der Erziehungsanstalt Brünnsdorf entlassen war und sich bei seiner 20jährigen „Braut“ hier selbst aufhielt. Dieser, der ein arbeitsloser Mensch ist, hatte sich während seiner Zeit in Brünnsdorf bereits wieder einmündelnd während dieser Zeit ausgeführt.

Das große Zeremonien-Geschehen — an dem Handlungskreis teilnahmen — hat das Publikum auf seine 23 Jahre betragende Zeit-Wandlung von Grund auf neu herbeigeführt und zum ersten Mal: nach dem, was vorher in dem „Frosch“ ein Werk von Friedrich Schiller war, ist es nun ein Werk von Hans Stoll-Zerzalan.

Das Zeremonien-Geschehen — an dem Handlungskreis teilnahmen — hat das Publikum auf seine 23 Jahre betragende Zeit-Wandlung von Grund auf neu herbeigeführt und zum ersten Mal: nach dem, was vorher in dem „Frosch“ ein Werk von Friedrich Schiller war, ist es nun ein Werk von Hans Stoll-Zerzalan.

Das Zeremonien-Geschehen — an dem Handlungskreis teilnahmen — hat das Publikum auf seine 23 Jahre betragende Zeit-Wandlung von Grund auf neu herbeigeführt und zum ersten Mal: nach dem, was vorher in dem „Frosch“ ein Werk von Friedrich Schiller war, ist es nun ein Werk von Hans Stoll-Zerzalan.

Das Zeremonien-Geschehen — an dem Handlungskreis teilnahmen — hat das Publikum auf seine 23 Jahre betragende Zeit-Wandlung von Grund auf neu herbeigeführt und zum ersten Mal: nach dem, was vorher in dem „Frosch“ ein Werk von Friedrich Schiller war, ist es nun ein Werk von Hans Stoll-Zerzalan.

Das Zeremonien-Geschehen — an dem Handlungskreis teilnahmen — hat das Publikum auf seine 23 Jahre betragende Zeit-Wandlung von Grund auf neu herbeigeführt und zum ersten Mal: nach dem, was vorher in dem „Frosch“ ein Werk von Friedrich Schiller war, ist es nun ein Werk von Hans Stoll-Zerzalan.

Das Zeremonien-Geschehen — an dem Handlungskreis teilnahmen — hat das Publikum auf seine 23 Jahre betragende Zeit-Wandlung von Grund auf neu herbeigeführt und zum ersten Mal: nach dem, was vorher in dem „Frosch“ ein Werk von Friedrich Schiller war, ist es nun ein Werk von Hans Stoll-Zerzalan.

Schreibkabinett, der anscheinend mit einem solchen Schlüssel geöffnet worden ist, 6000 Mark gestohlen.

Burgfest. (Reuungen der Stadtverordnetenversammlung.) Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat auf die Beschwerde der bürgerlichen Gemeindevorsteher gegen die Wahlen in die städtischen Ausschüsse entschieden, dass die vorgenommenen Wahlen als den gesetzlichen Bestimmungen zum Mindesten entsprechen und die Wahlen vorzunehmen sind. (Die Kommunisten und die Sozialisten, die zusammen 12 Sitze im Stadtverordnetenkollegium innehaben, während die Bürgerlichen nur 9 Mitglieder zählen, hatten bei den Wahlen zu den wichtigsten Ausschüssen, wie Schulausschuss, Wohlfahrtsausschuss, Wohnungsausschuss und Sparkassen-Ausschuss die nicht-sozialistischen Gemeindevorsteher vollständig ausgeschaltet. L. Red.)

Chrom. (Vor dem Raub der Mutter überfahren.) Am Montag mittag, kurz vor 12 Uhr, ist der 8 Jahre alte Schulknabe Gerhard Wogatzki, Sohn des Klempners Paul Wogatzki, Sonnenstraße Nr. 75 wohnhaft, auf der Augustusburger Straße neben einem landwärts fahrenden Straßenbahnwagen herabgefallen. Bei dem Sturz, den Zug zu überfallen, und die linke Seite der Straße zu gewinnen, wobei sich seine Mutter mit zwei seiner Geschwister befand, ist der Kleine von dem Busser des Wagens erfasst, auf die Straße geworfen, und von dem Motorwagen überfahren und sofort getötet worden. Erst durch Hochheben des Autoantriebs konnte der Körper des Verunglückten abgehoben werden.

Phänix L. E. (Drei Monate Verbrecher) sind aus dem hiesigen Amtsgericht ausgetrieben, nachdem sie erst 1200 Mal im hiesigen Gefängnis eingesperrt worden waren. Sie haben die hiesigen Gefängnisse in Grünhain einschließen, um wahrnehmlich die hiesigen Gefängnisse zu erreichen.

Leipzig. (Gestorbener Mörder.) Nach langem, hartnäckigem Verlangen hat der Reichs-Anwalt Planer eingeleitet, den Namen des im Landesgericht zu Leipzig verurteilten Mörder in Leipzig zu ändern. Nach einer gerichtlichen Verhandlung hat die Anwaltschaft die Namen des Mörder zu ändern. Nach einer gerichtlichen Verhandlung hat die Anwaltschaft die Namen des Mörder zu ändern.

Niedergrund. A. d. E. (Schwaigerlente.) Dieser Tage wurde ein hochscholliger Mann, der in der Stadt in der Nähe der Station Niedergrund ein fremdes Haus besetzt hatte, von dem Eigentümer abgedrängt, mit einem Pflöckchen in der Hand, als er sich entfernte, wurde er in der Hand von dem Eigentümer abgedrängt.

Schwaben. (Schwaben.) Am Sonntag nachmittag brannten ein Korb und ein Korb, die im hiesigen Gefängnis eingesperrt waren, wurden abgedrängt, mit einem Pflöckchen in der Hand, als er sich entfernte, wurde er in der Hand von dem Eigentümer abgedrängt.

Juden. (Schwaben.) Am Sonntag nachmittag brannten ein Korb und ein Korb, die im hiesigen Gefängnis eingesperrt waren, wurden abgedrängt, mit einem Pflöckchen in der Hand, als er sich entfernte, wurde er in der Hand von dem Eigentümer abgedrängt.

Vermischtes.

Der Werdegang der Kaffeebohnen. Die Kaffeebohne ist nun einmal das Beste im Kaffee und besonders die Sehnsucht, die Freude aller Kinder, die fröhlich bei den jugendlichen Preisen diese Verschönerung des Lebensgenusses gar nicht entbehren müssen. Wie aber nun die Kaffeebohnen entstehen, das wissen die wenigsten, und mancher würde wohl von seiner Vorliebe für die süßen Dinger abgelenkt werden, wenn er ihren Werdegang verfolgen könnte.

Der Werdegang der Kaffeebohnen. Die Kaffeebohne ist nun einmal das Beste im Kaffee und besonders die Sehnsucht, die Freude aller Kinder, die fröhlich bei den jugendlichen Preisen diese Verschönerung des Lebensgenusses gar nicht entbehren müssen. Wie aber nun die Kaffeebohnen entstehen, das wissen die wenigsten, und mancher würde wohl von seiner Vorliebe für die süßen Dinger abgelenkt werden, wenn er ihren Werdegang verfolgen könnte.

Der Werdegang der Kaffeebohnen. Die Kaffeebohne ist nun einmal das Beste im Kaffee und besonders die Sehnsucht, die Freude aller Kinder, die fröhlich bei den jugendlichen Preisen diese Verschönerung des Lebensgenusses gar nicht entbehren müssen. Wie aber nun die Kaffeebohnen entstehen, das wissen die wenigsten, und mancher würde wohl von seiner Vorliebe für die süßen Dinger abgelenkt werden, wenn er ihren Werdegang verfolgen könnte.

Der Werdegang der Kaffeebohnen. Die Kaffeebohne ist nun einmal das Beste im Kaffee und besonders die Sehnsucht, die Freude aller Kinder, die fröhlich bei den jugendlichen Preisen diese Verschönerung des Lebensgenusses gar nicht entbehren müssen. Wie aber nun die Kaffeebohnen entstehen, das wissen die wenigsten, und mancher würde wohl von seiner Vorliebe für die süßen Dinger abgelenkt werden, wenn er ihren Werdegang verfolgen könnte.

Der nötigen Veranlassung angelegentlich sein, findet ihre Bestätigung. Die Direktion des Staatlichen Naturwissenschaftlichen Museums in Warschau hat auf eine Anfrage erwidert, dass sich von den Wissenschaftlern trotz eingehenden Forschens nicht ein einziges Stück mehr auffinden lasse. Im Jahre 1912 betrug deren Zahl noch 600.

Wissenschaftler. (Wissenschaftler.) Die hiesigen Kriminal-Polizei auf die Spur gekommen. Mehrere Händler aus Düsseldorf und Arier kauften seit langem bei Landwirten der Provinzen Hannover und Sachsen Schlachtvieh auf, um es nach Frankreich und Belgien zu verschleusen.

Bandenüberfälle in Antonienhütte (Ober-Schlesien.) Innerhalb der letzten Tage trieb eine Bande von 80-100 Mann, die mit französischen, russischen und österreichischen Gewehren gut bewaffnet war, im Umlauf. Drei an der Hattenstraße liegende Geschäfte wurden geplündert. Ein Gasthaus und ein Fleischartikelgeschäft wurden durch Handgranaten schwer beschädigt und ausgeplündert. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, da die Wache trotz der Vertiefung durch 22 Arbeiter zu schwach war, den Banditen entgegenzutreten. Die Interalliierte Kommission ist um Unterstützung angegangen worden, jedoch ohne Erfolg.

Schnellkeitsrekord der „Naurectania.“ Die „Naurectania“ ist am 1. Mai um 11 Uhr in Southampton eingetroffen; sie hat die Überfahrt in der Rekordzeit von 5 Tagen 8 Stunden und 56 Minuten zurückgelegt.

5. Klasse 180. Sächs. Landes-Lotterie.

Table with multiple columns of numbers and text, likely a lottery drawing result list.

† 3 Fischer im Wirbelsturm ertrunken. Wie bei Lokalanzeiger aus Komet meldet, wurden von Eban 4 Fischer von einem Wirbelsturm überrollt, der das Boot zerwarf. Die Fischer hielten sich an dem Kiel des gekenterten Bootes fest. Nacheinander verließen dreien von ihnen die Rüste und sie verschwanden in den Fluten. Der vierte Fischer wurde am nächsten Tage von einem Fischerboot in völlig erschöpftem Zustand geborgen.

Kirchennachrichten für Lichtenfels-Collenberg.
(St. Laurentiuskirche.)

Heute Dienstag Abend 2. Vortrag: „Mein Heim — mein Glück“ (Agnes Vogel-Dresden). Vorher 3. Vortrag: „Frauenchor. Nun freut euch, lieben Christen g'mein“. Gab von Lubrid. Radm. 6 Uhr Kreisbesprechung im Vorberäth der Kirche. Thema: „Mein bleiben und reif werden“ 2. Der Witten. Jedes junge Mädchen ist willkommen.
Er. Jungmädchen-Verein: Heute Dienstag Abend punkt 7 1/2 Uhr in der Wohnung von Oberpf. Ende notwendige Gesangsprobe.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 8. Mai 1902.

Kauftrieb:
Kühen 11, Bullen 37, Rüge und Kalben 139, Fresser —, Kälber 38
Schafe 100, Schweine 518, — Zusammen: 834.

Schlachtwert:
10 Kilo in 100 Kilo

Kühe:
1) vollst. ausgem. höchst. Schlachtwert bis 3. 6 Jahren 2600
2) junge Rüge, nicht ausgem. ältere ausgem. 2400
3) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 1900—2200
4) gering genährte jeden Alters —

Bullen:
1) vollst. ausgeg. höchst. Schlachtwert 2600
2) vollst. ausgeg. jüngere 2300—2400
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 2000
4) gering genährte —

Rüge und Kalben:
1) vollst. ausgem. Kalben höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2600
2) vollst. ausgeg. Rüge höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 2400—2500
3) ältere ausgeg. Rüge und gut entwickelte jüngere Rüge und Kalben 1800—2200
4) gut genährte Rüge und mäßig genährte Kalben 1200—1700
5) mäßig und gering genährte Rüge und gering genährte Kalben —
6) gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre —

Kälber:
1) Doppellender 2200—2400
2) beste Mast- und Saughälber 2000
3) mittlere Mast- und gute Saughälber 1500—1800
4) geringe —

Schafe:
1) Mastlamm und jüngere Mastlamm 2400
2) ältere Mastlamm 2200
3) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschafe) 1800

Schweine:
1) vollst. der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 3400
2) Fettschweine 3500
3) fleischige 3200
4) gering entwickelte 2800—3000
5) Sauen und Eber 3000—3400
6) ausgelegte Stüche Heber Rott 39.0—43.0
7) Grieschammel 3500—3800
8) Grieschmalz 3500—3800
9) Viertel Rindfleisch 2200—2800
10) Viertel Grieschmalz —

Gehaltsangaben:
Rinder langsam, Kälber langsam, Schafe langsam, Schweine mittel.
(In den Marktpreisen sind die notwendigen Speise, wie Frucht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umfrachter, Gewichtserleichter, Händlereginn usw. enthalten.)

Fremde Erde.

Namen von Richard Rothmann.

58. Nachdruck verboten.
Über sie hatte sie geträumt — es war nur das jung: Mädchen, das sie erkannt hatte, die männliche Gestalt war jemand anderes, kleiner, schmächtlicher als ihr Vater.
Die beiden wandelten mit einander dahin, Vohns Wandern und zwitscherndes Vachn hallten fröhlich durch den laulichen Garten, und Elena sah, wie sie ihren Arm in den des jungen Mannes schlang.
Nun waren sie nicht mehr weit entfernt, und da erkannte Elena zu ihrem Erstaunen Tonio. Er wandte den Kopf bei dem Geräusch ihrer Tritte, und als er Elena gewahrt, eilte er auf sie zu.
„Ich hatte auf Sie gewartet, Signorina Elena“, sagte er vorwurfsvoll. „Sie wollten ja heute Abend mit mir im Mondenschein in den See hinausfahren.“
„Ach, ja, ja — richtig — verzeihen Sie!“ gab Elena etwas abwesend zurück, indem sie sich über die Stirne fuhr, die zu schmerzen schien. „Ich hatte so viel Wichtiges mit meinem Bräutigam zu besprechen.“
„Wäre ich darüber nicht!“ rief Vohn fröhlich. „Als du so lange nicht kamst, bin ich mit ihm hinausgefahren. Und es war so hübsch, nicht wahr, Herr Antonio? Wir sind eben zurückgekommen.“
„Das war recht —“ sagte Elena gestreut. „Du bist jedenfalls eine bessere Gesellschaft für ihn als ich. Gute Nacht.“
Sie neigte sich zu Vohn und küsste sie — das erste Mal, seit sie hier war, und da umschlang sie das kleine Mädchen und drückte und herzte sie, so voll Freude und überströmender Zärtlichkeit, daß Elena ganz warm ums Herz wurde; sie ergriff Tonios Hand und sagte:
„Seien Sie gut zu der kleinen Vohn — sie fühlt sich ein wenig in unserem Hause.“
Dann verließ sie die beiden, ging nach ihren Zimmern und überließ sich dort weiteren Erwägungen. Die letzten klaren Gedanken, die sie noch vor dem Einschlafen hatte, betrafen die Abschlaffung eines Briefes an Ramilla, den sie gleich morgen früh nach Korfu senden wollte, denn Ingenio durfte nicht sterben — nein — nicht sterben, denn sie liebte ihn, liebte ihn noch immer so wie einst — genau so wie einst.
XV.
„Lieber Leutnant Ramilla Verlich! Mein Bräutigam erzählt mir von der seitigen Begegnung in Korfu und meine Bestärkung über die Vorkommnisse zwischen Ihnen und ihm ist so groß, daß ich in meiner Hoffungslosigkeit etwas unternehme, was ich vielleicht nicht tun sollte. Ich bitte Sie, ehe Sie an die Austragung dieses Gemis aus nicht ganz angelegten Gründen und etwas unüberlegt amgekommenen Ehrenbambels gehen, mit einer Unterbrechung zu gewähren.
Kommen Sie mir wirklich so viel Kummer bereiten und mich in eine so unbeschreibliche Angst verlegen, für das Leben meines Bräutigams und für das Ihre zittern zu müssen?
Ich bitte Sie, mir wenigstens zu sagen, was Sie dazu bemerkt, meinen Bräutigam so schwer zu beleidigen. Ihr Benehmen ist so rätselhaft und so wenig freundschaftlich gegen mich, daß Sie es mir nicht verbieten können, wenn ich Ihnen sehr ärgere.
Werden Sie kommen?
Wenn Sie erst morgen in San Marina erscheinen, um sich mit meinem Bräutigam zu schlagen, so haben Sie niemals auch nur einen Funken von Freundschaft für mich gefühlt, denn wenn nichts anderes, so verbiete ich doch, aus Ihrem Munde die Gründe zu vernehmen, die Sie veranlassen, so viel Kummer über mich zu bringen.
Ich bitte Sie, Ramilla, kommen Sie!
Elena Pallestrazi.“
Diese Zeilen hatte Elena dem Viniensleutnant Verlich durch Gallo, den Schiffer, am frühen Morgen nach Korfu geschickt, und es war noch nicht zwei Uhr nachmittags, als Gallo an der weißen Villa seiner Barle entstieg und Elena die Postschale brachte, daß Ramilla gegen Abend in der weißen Villa eintreffen würde, sie sich einen Freudenstreich aus, belächelte Gallo reich, und als er schmunzelnd davonging, schickte sie sich an, den Ingenio längst zugekauften Peluch bei seinem Onkel zu machen. Sie kleidete sich ganz in Weiß, legte einen schwarzen Strohhut mit Federn auf, nahm ein Paar lange weiße Handschuhe, einen schwarzen Spitzenkirt und sah so wunderschön aus, daß Fräulein von Anbrfe, die sonst nicht gerade aberkühnlich war, im laute Rufe des Entzückens und der Bewunderung ausbrach.
Elena befand sich in Aufregung, als sie ihr Zimmer verließ, denn der Gedanke stobte ihr einen gewissen Widerwillen ein, nun bald dem Manne gegenüberzutreten, der nicht allem der Feind ihres Vaters, sondern auch der Bebrüder so vielen Menschen war. Und doch er noch zu all nach dem unwillkürlich gemachten Gesändnisse Pallestrazis derjenige sein mußte, der das ganze Geschehen allein gesteuert und gehalten hatte, also der indirekte Urheber des Reichstums und Glanzes der Vinnas, das machte Elena so bellommen und unglücklich, daß sie am liebsten noch in der letzten Minute umgekehrt wäre und den Besuch verschoben hätte. Jägernd und gedankenvoll schritt sie über den Garten, da fielen ihre Blicke durch die breite Mastür in den Speiselaal. Pallestrazi sah mit Vohn an dem Tisch und ah, und er mußte seine Tochter sehen, wenn sie an der Tür vorbeiging.
Turfte sie ohne Gruß vorbei? Sie öffnete die Glasür, blieb in ihr stehen wie jemand, der plötzlich wieder umkehren will, nicht Vohn zu und sagte: „Guten Tag, lieber Papa, wie befindetst Du Dich?“
„Danke — gut!“ gab er mit einem flüchtigen Aufblick zurück, dann ah er weiter.
„Das freut mich. Adieu, Papa?“ Sie wandte sich, um zu gehen, da rief er:
„Elena!“
„Du wünschst, Papa?“ Sie blieb in der Tür stehen.
„Wohin gehst Du?“ Er fragte, ohne sie anzusehen.
„Ihr Herz klopfte, sie wußte, daß, wenn sie jetzt den verbotenen Namen nannte, es wider zu einer unliebsamen Auseinandersetzung kommen würde, aber nicht um alles in der Welt wäre sie imstande gewesen, ihrem Vater diesen Gang zu verheimlichen oder eine Lüge zu sagen.
„Ich hatte gestern eine Unterbrechung mit Ingenio“, begann sie jägernd. „Unser Vermählung dürfte in spätestens drei bis vier Wochen stattfinden.“ Pallestrazi machte eine kaum merklich sahe Bewegung, die Elena nicht entging, aber sie fuhr fort: „Da ist es wohl an der Zeit, daß ich nun endlich dem Ortel und Vormund meines Bräutigams meine Aufwartung mache.“
„So —“ sagte Pallestrazi höhnlich. „Elena Pallestrazi macht dem Herrn Gerbarbos ihre Aufwartung!“
„Herr Gerbarbos ist schwer krank, Vater, ein Sterbender.“ Elena sagte es langsam mit besonderer Betonung. „Ich habe nach all dem, was ich über ihn höre, keine besonderen Sympathien für ihn, aber da er so schwer krank ist, und wiederholt den Wunsch ausgesprochen, mich zu sehen, bin ich außerstande, es ihm abzuschlagen.“
„Ei...“ Er sprach den Wunsch aus, Dich zu sehen?“ verlegte Pallestrazi in seiner gewohnten höhnlichen Weise. „Steh, lieh... das wird ja ein köstliches Wiedersehen!“
„Wiedersehen? Ich erinnere mich keiner gar nicht. Hof er denn jederzeit viel bei uns im Hause verkehrt?“
Pallestrazi lachte kurz auf, blinnte auf seinen Tochter nieder und sprach nichts mehr; es schien, als ob er Elenas Wesenheit über seinen Gedanken vergessen hätte. Sie war eine Weile, dann fragte sie: „Hast Du mir noch etwas zu sagen, Papa?“
Er blickte auf und sah unglücklich auf Vohn. Die Versta rauf. Vohns hüpfte sie von ihrem Stuhl auf, und ehe man es merken konnte, war sie durch eine der Türen verschwunden. Raum war die Kleine fort, ließ Pallestrazi hervor:
„Du... Elena... es ist mir nach unetler gestrigen Unterbrechung so manches eingefallen... vor allem... wie kommt es — als ich Dir sagte, Du müchtest mir zu Liebe auf eine Verbindung mit dem jungen Gerbarbos verzichten, war Deine Antwort: „Er hat mein Wort und ich breche mein Wort nie!“ Dieser Ausruf geschah ganz unvorbereitet und kam Dir aus dem Herzen. Ist es so?“
„Dieser Ausruf aus dem Munde eines jungen Mädchens, einer liebenden Braut, ist etwas seltsam. Für gewöhnlich pflegt das einmal gegebene Wort nicht die größte Rolle zu spielen, sondern die Liebe, und Dein unvorbereiteter Ausruf hätte eigentlich ganz anders klingen müssen.“
„Wie denn...“ fragte Elena verwirrt.
„Wie? — Ich liebe Ingenio und kann nicht von ihm lassen — oder etwas Ähnliches.“
„Das ist wohl überflüssig erit zu sagen, da ich mich mit ihm vermählen will“, gab Elena ruhig zurück.
(Fortsetzung folgt.)

Central-Theater! Dienstag u. Mittwoch

Die große Sensation! Der gewaltigste Zirkusfilm!
Eddie Polo, der beliebte Hauptdarsteller.

Zirkuskönig

III. Teil: Die Schmugglerinsel.
6 Akte! Sensationell und spannend bis zum Schluß. 6 Akte!
Dazu: Eine heikle Wette.
Ein außergewöhnlich humorvolles Lustspiel.

Um zahlreichem Besuch bitten
W. Berkmeier & Co.

St. Laurentiuskirche heute Abend 8 Uhr:
„Mein Heim — mein Glück?“
(Agnes Vogel-Dresden)

Kurse, mitgeteilt vom Bankhaus **Bayer & Heine,** Abteilung Lichtenfels-Collenberg.

	8.5.	8.5.
Deutsche 5%, Kriegsanleihe	77,50	77,50
4 1/2% Schatzanleihe	72,75	73,375
4 1/2% Reichsanleihe	130	128
3 1/2% "	87	86
4% "	92,25	92
Sächsische 5%, Rente	60,25	61
Chemnitzer 4%, Stadtanleihe	70,50	70
Dresdner 4% "	76,50	76
Leipziger 4% "	90	90
Deutsche Hypoth.-Bank 4%, Pfandbr.	57,50	58
Landwirtsch. 3 1/2% Pfandbr.	94	94
4% "	107,75	108,75
Städt. Bod.-Cred.-Anst. 4%, Pfandbr.	99	100,50
Hirtmann Nachf. Fabr. Akt. excl. Vgr.	810	820
Hilf.-Fabr. Koppel	131	1299
Hermann Vöge Akt.	421	415
Schlenker Akt.	510	530
Schubert & Solger Akt.	1310	1300
Wandrer Werke Akt.	1703	1699
Zimmermann Werkzeugmof. Akt.	540	530
Dresdner Bank	610	600
Dresdner Bank	324	324
Bank Akt.	1190	1105
Hamburger Bank Akt.	401	399
Agnes, Electr.-Gesellsch.	565	610
Dresdner Kurs	270	2200

30 perfekte Striderinnen
zum sofortigen Antritt sucht
G. A. Bahner.

1 fleißigen
jüngeren Kutscher
sucht
G. A. Bahner.

Wirtschaftsgehilfe
bei hohem Lohn gesucht.
Reichert, Schüller.

Malergehilfe
bei gutem Lohn sof. gesucht.
Malermeister Cämmel, Gersdorf, Bezirk Chemnitz.

Eingetroffen ist wieder ein großer Transport prima erkl. schwere
Original belgischer Arbeitspferde
sowie
Oldenburger u. hannoverscher Wagenpferde
(für alle Zwecke passend.)
Paul Friscke, Zwickau,
Pferde-Großhandlung, Fernruf 1459.



Deutscher Kurs

	Geld.	Schilf.
Berg	578,75	780,25
H. Ansb.	11535,55	11584,45
London	1329,30	1334,70
Paris	1578	1682
Schwyz	5718,60	5732,30
St. Pauli	297,12	297,88
St. Pauli	3621,60	3626,40
Christiana	5642,90	5667,10
St. Pauli	7715,30	7734,70
St. Pauli	2476,30	2483,10
St. Pauli	578,50	577
St. Pauli	573,25	574
Wien	3,58	3,62